Ein Garten in Brugg : ausgeführt von Eugen Fritz & Co., Gartenbaugeschäft S.W.B:, Zürich

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **11 (1924)**

Heft 9

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-12400

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ABB. 13 GARTEN KRAFT IN BRUGG PARTIE VOR DEM WOHNHAUS
Ausgeführt durch Eugen Fritz & Cie., Gartenbaugeschäft S. W. B., Zürich

EIN GARTEN IN BRUGG

Ausgeführt von Eugen Fritz & Co., Gartenarchitekten S.W.B., Zürich

ORIENTIERENDE ANGABEN

Das Wohnhaus auf unserem Plan ist früheren Datums und bis heute verschiedentlich umgestaltet worden. Ebenso musste der Garten aus einem Nutzgarten zum Ziergarten umgewandelt werden. Durch den loggiaartigen Ausbau nach dem Garten hin wurde das Haus in nähere Beziehung zu diesem gebracht. Von hier aus muss der Garten sich organisch weiter entwickeln. Verkehrstechnisch wie auch in formaler Hinsicht bildet die Wohnterrasse den Vermittlungspunkt.

Das Gartenhäuschen und das Häuschen am Spielplatz sind vor einigen Jahren bei einer Neuanlage des Gartens in kleinerem Umfang entstanden. Bei dem letzten Ausbau des Wohnhauses wurde auch der Garten, den der Plan zeigt, erweitert. Auf diese bestehenden Anlagen hatte man sich von Anfang an einzustellen, denn sie sollten nicht abgeändert werden; dadurch wurde natürlich der jetzige Entwurf wesentlich beeinflusst.

Vom Garten aus ergibt sich leider keine Fernsicht; auf allen Seiten stösst der Blick an Ein- und Zweifamilienhäuser, welche nicht gerade aus der besten Zeit stammen. Die Kastanien der Süd- und Westgrenze entlang sollen vor diesem unerfreulichen Anblick bewahren, und anderseits gegen den freien Einblick aus der Umgebung schützen.

*

LITERATUR

Eine hübsche Monographie *«Park und Garten von Schönbrunn»* ist vor einiger Zeit im *Amalthea-Verlag Zürich-Leipzig-Wien* erschienen. Ihr Verfasser, *E. M. Kronfeld,* hat ein sehr reiches Material verwerten können und führt den Park und seinen Skulpturenschmuck in einer ganzen Reihe guter Abbildungen, von denen einzig die farbigen nicht allzu wohl gerieten, vor.

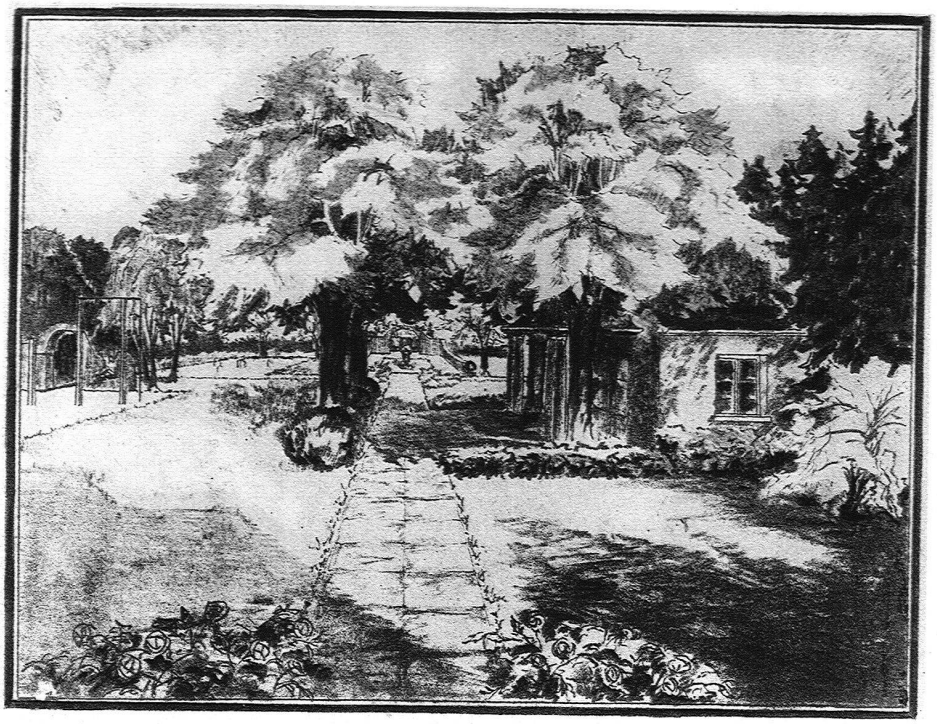

ABB. 14 GARTEN KRAFT IN BRUGG WEG IN DIE TIEFE

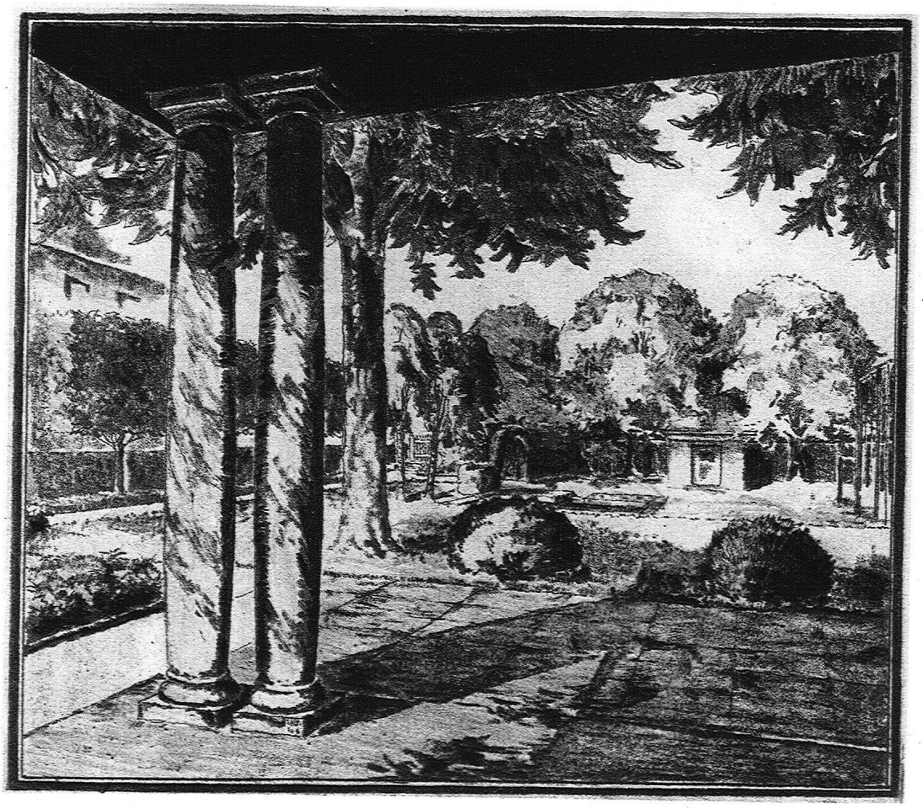

ABB. 15 GARTEN KRAFT IN BRUGG BLICK AUF DEN SPIELPLATZ

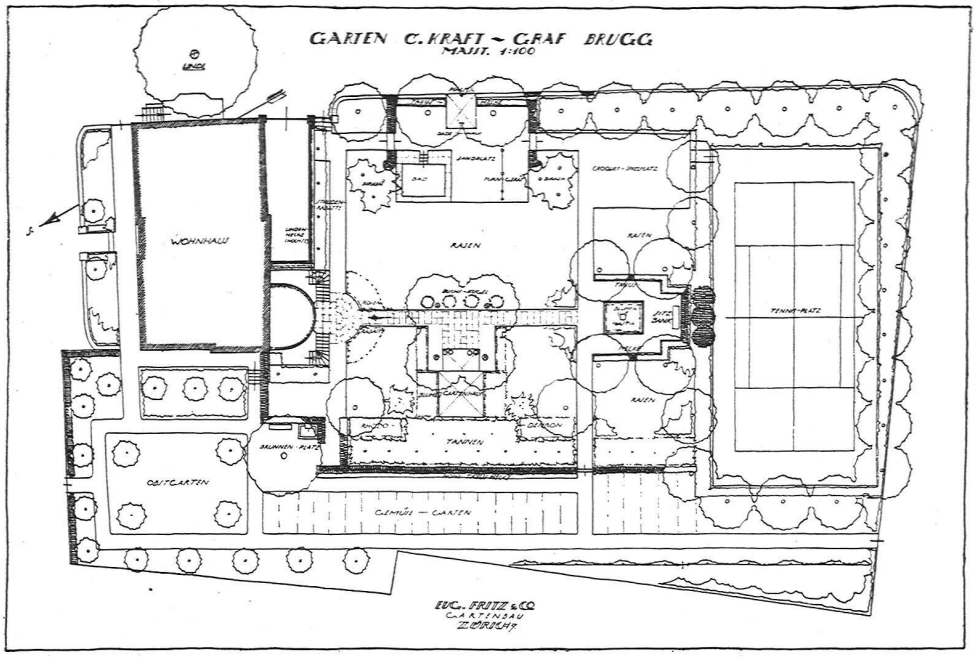

ABB. 16 GARTEN KRAFT IN BRUGG GRUNDRISS

GUSTAVE FLAUBERT
BOUVARD ET PÉCUCHET JARDINIERS

Ils n'arrivaient à rien de satisfaisant. Heureusement qu'ils trouvèrent dans leur bibliothèque l'ouvrage de Boitard, intitulé l'Architecte des Jardins.

L'auteur les divise en une infinité de genres. Il y a, d'abord, le genre mélancolique et romantique, qui se signale par des immortelles, des ruines, des tombeaux, et un «ex-voto à la vierge, indiquant la place où un seigneur est tombé sous le fer d'un assassin.» On compose le genre terrible avec des rocs suspendus, des arbres fracassés, des cabanes incendiées; le genre exotique, en plantant des cierges du Pérou «pour faire naître des souvenirs à un colon ou à un voyageur». Le genre grave doit offrir, comme Ermenonville, un temple à la philosophie. Les obélisques et les arcs de triomphe caractérisent le genre majestueux; de la mousse et des grottes, le genre mystérieux; un lac, le genre rêveur. Il y a même le genre fantastique, dont le plus beau specimen se voyait naguère dans un jardin wurtembergeois — car on y rencontrait successivement un sanglier, un ermite, plusieurs sépulcres, et une barque se détachant d'elle-même du rivage, pour vous conduire dans un boudoir où des jets d'eau vous inondaient quand on se posait sur le sopha.

Devant cet horizon de merveilles, Bouvard et Pécuchet eurent comme un éblouissement. Le genre fantastique leur parut réservé aux princes. Le temple à la philosophie serait encombrant. L'ex-voto à la madone n'aurait pas de signification, vu le manque d'assassins, et, tant pis pour les colons et les voyageurs, les plantes américaines coûtaient trop cher. Mais les rocs étaient possibles, comme les arbres fracassés, les immortelles et la mousse, — et dans un enthousiasme progressif, après beaucoup de tâtonnements, avec l'aide d'un seul valet et pour une somme minime, ils se fabriquèrent une résidence qui n'avait pas d'analogue dans tout le département.